



Rundbrief 2025

Hospiz-Verein Hameln e.V.



Inhalt

Grußwort	3
Schweigen im Kloster? – Nein, reden im Kloster!	4
Lichterkirche im Stift Fischbeck – Wo Sterne funkeln	5
„Hallo und Auf Wiedersehen“ – Eine ganz besondere Fotoausstellung	6
Himmelsleiter.....	8
Der Ehrenamtstag – Ehrenamtliche aus drei Hospizvereinen bilden sich gemeinsam fort	9
Grundlagenkurs der Trauerbegleitung	10
Friedhofsführung mit der Schwarzen Witwe	11
Sommerfest 2025 Gemütliches Beisammensein bei schönstem Sommerwetter.....	12
Die „Schatzkiste“ feiert ihren 10. Geburtstag – Die Kindertrauergruppe ist inzwischen ein fester Bestandteil unseres Angebots	14
Vesperkirche 2025 – Eine bunte Veranstaltung unter dem Motto „Himmelsschlüssel“	15
Ehrenamtswochenende in Springe – Miteinander stark sein – eigene Grenzen und Möglichkeiten erkennen und nutzen.....	16
Hospizliche Begleitung in einer Einrichtung für schwerstmehrfach-beeinträchtigte Menschen	18
Fotopostkarten im Hospiz-Verein	21
„ Ein voller Erfolg für den guten Zweck“	22
Buchvorstellung	23



Liebe Hospizlerinnen und Hospizler, liebe Freundinnen und Freunde und Interessierte des Hospiz-Vereins Hameln e.V.!



Nun ist ein weiteres Jahr vergangen und wie im Flug befinden wir uns schon wieder in der Adventszeit. Rückblickend auf das Jahr 2025 stellen wir fest, dass

der Verein weiterhin wächst, die Mitgliederzahlen zunehmen aber vor allem auch die Zahl der Menschen, die wir auf ihrem letzten Weg begleiten. Der ambulante Hospiz-Verein wird in Hameln immer bekannter und somit steigt auch die Nachfrage an Sterbe- und Trauerbegleitung. Zum Glück wächst auch die Zahl der aktiven Begleiter, so dass diese Angebote weiterhin alle stattfinden können. An dieser Stelle möchte ich allen Aktiven herzlich danken für ihre Zeit, für ihr Engagement, für das Zuhören und das Begleiten.

Im nächsten Jahr feiert der Verein seinen 30. Geburtstag. Mit viel Herzblut und Engagement hat sich im Mai 1996 eine kleine Gruppe Menschen auf den Weg gemacht, den hospizlichen Gedanken in Hameln einziehen zu lassen und den Verein gegründet. In den ersten Jahren arbeitete dieser zunächst rein ehrenamtlich. Im Jahre 2013 wurde die erste hauptamtliche Koordinatorin nebenberuflich mit nur einigen Stunden eingestellt. Seit 2015 hat der Verein eine,

bzw. später auch mehrere Koordinatorinnen, die hauptberuflich den gesamten Bereich der Sterbebegleitung koordinieren und verantwortlich Qualifizierungskurse leiten.

In diesem Jahr hat zum ersten Mal in unseren Vereinsräumen in Hameln ein Kurs zur Ausbildung von TrauerbegleiterInnen stattgefunden an dem neun Hamelner, zwei Rintelner und zwei Bad Pyrmonter BegleiterInnen teilnahmen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Spendern bedanken, ohne die die Arbeit des Vereins nicht in diesem Umfang möglich wäre. Ebenso bedanke ich mich bei den Mitgliedern, die durch ihre Beiträge finanziell die Vereinsarbeit unterstützen. Besonders beeindruckend empfinde ich es, dass über 100 Mitglieder sich aktiv engagieren, sterbende Menschen und ihre Zugehörigen begleiten, ein offenes Ohr für Trauernde haben oder aber durch praktische Hilfen die Arbeit des Vereins unterstützen. Allen Menschen, die unsere Unterstützung erbitten und annehmen, danke ich für ihr Vertrauen. In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern und Leserinnen dieses Rundbriefes eine friedvolle Adventszeit und ein frohes und glückliches Weihnachtsfest.

Monika Cordes-Salm

1. Vorsitzende des Hospiz-Verein Hameln e.V.



Schweigen im Kloster? – Nein, reden im Kloster!

Nach diesem Motto trafen sich die Vorstandsmitglieder und die Koordinatorinnen an einem Wochenende im Januar im Stift Obernkirchen. Ziel war es, losgelöst vom Alltagsgeschehen gemeinsam die Veranstaltungen für das Jahr 2025 zu planen und über die zukünftige Entwicklung des Vereins zu beraten.

Anfangs standen Schriftführerin Birgit Steinhoff und Kassenwart Peter Glösen mit leeren Händen da (im Bild die rechte Hand), am Ende gab es eine prall gefüllte Mappe mit Ergebnissen (linke Hand).

Der Ehrenamtstag, das Ehrenamtswochenende und sogar die Feier zum 30jährigen Jubiläum im kommenden Jahr



2026 waren strukturiert, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit neu geregelt und die Grundlagen für eine Überarbeitung der Homepage und des Internetauftritts gelegt.

Für die Zukunft hat sich der Vorstand vorgenommen, die Kooperation mit anderen Institutionen auszubauen, die Aufgaben der Sterbebegleitung tiefer im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern und der Trauerbegleitung mehr Raum zu geben.

Alle waren sich darin einig, dass wesentliches Element der Vereinsarbeit die gute, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Koordinatorinnen und Ehrenamtlichen ist. Dazu hat auch das Reden im Kloster beigetragen.





Lichterkirche im Stift Fischbeck

Wo Sterne funkeln . . .

Im kalten Januar waren wir unter diesem Motto zu einer roman(t)ischen Abendführung bei Kerzenschein durch das Stift Fischbeck eingeladen.

Bei Einbruch der Dämmerung wurden wir von einer Stiftsdame in Empfang genommen und durften nun endlich hinter die dicken Klostermauern schauen. Was für ein Lichtermeer, hunderte von Kerzen erleuchteten die Innenräume...es muss sehr lange gedauert haben, sie anzuzünden.

Wir erfuhren, dass das Stift Fischbeck bereits im Jahre 955 von der Edelfrau Helmburgis als Damenstift gegründet wurde und wie die Stiftsdamen -aber auch die Frauen dieser Epoche im Allgemeinen- gelebt haben.

Nach der Reformation wurde das Stift evangelisch und ist auch heute noch ein bewohntes Damenstift. Die Kirche ist auch Gemeindekirche und neben den örtlichen Gottesdiensten gibt es Führungen durch das Stift, Orgelkonzerte, Angebote für Pilger und vieles mehr.



Aber zurück zu unserer Führung bei Kerzenschein. Wir wandelten zunächst durch den Kreuzgang, vorbei an den unverglasten Maßwerkfenstern aus der frühen Gotik, recht kalt im Januar.

Danach traten wir in die Stiftskirche ein und konnten im flackernden Kerzenschein, erkennen, dass es sich ursprünglich um eine romanische Kirche in Form einer dreischiffigen Kreuzbasilika handelte, die zwischenzeitlich ausgebaut und renoviert wurde, nicht zuletzt wegen eines Brandes im Mittelalter.

Anschließend durften wir in die Atmosphäre des ältesten Teils des Stifts eintauchen, der schlichten Krypta, die noch in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten ist. Ein meditativer Text, ein Moment der Stille, ein Gebet und ein gemeinsamer Taize-Gesang zauberten ein stilles Lächeln in die Gesichter der Besucher. Was für ein stimmungsvoller und informativer Abend...

Susanne Hobein



„Hallo und Auf Wiedersehen“ Eine ganz besondere Fotoausstellung

Am Sonntag, 30.03., eröffnete die Fotografin und Autorin Annika Eliane Krause ihre beeindruckende Ausstellung im Rahmen einer Vernissage mit vielen Gästen in den Räumen des Hospizvereins Hameln. In den Folgetagen vom 31.03. bis 10.04. besuchten viele Einzelpersonen, Gruppen und auch Schulklassen die Ausstellung. Ich habe mit zwei Besuchern der Vernissage gesprochen.

Wie seid Ihr auf die Ausstellung aufmerksam geworden?

Christiane: Ein Freund lud uns zu dieser Vernissage ein. Eigentlich wollte ich nicht ...

Warum, welche Gedanken hattest Du?

Christiane: Ist es gut für mich dorthin zu gehen? Sollte ich mir wirklich Fotos von Menschen auf ihrem letzten Lebensweg anschauen, bzw. zumuten? Bilder von Jürgen Hennies im Gespräch mit den Besuchern

der Geburt ins Leben wären sicherlich zu ertragen, aber ...

Günter: Mir ging es ebenso. Nach einigem Zögern entschieden wir uns dann doch, den Schritt ins für mich „Ungewisse“ zu wagen.

Ihr wart dann letztendlich in der Ausstellung und seid auch lange geblieben. Wie hat Euch denn die Ausstellung gefallen?

Christiane: Ich war einfach angetan und begeistert wie Annika Eliane Krause die Menschen in ihren emotional herausfordernden Momenten achtsam und respektvoll in ihren Fotografien „eingefangen“ hat. Sie hat mich begeistert, weil sie sich intensiv mit dem Thema Leben und Tod auseinandersetzt und sich durch Ausbildungen ganz bewusst darauf vorbereitet hat. Meine Hochachtung!

Frau Krause hat ihre Beobachtungen, Wahrnehmungen und die unterschiedliche Gefühlswelten wunderbar in Wort und Bild übersetzt und für mich eine so damit hilfreiche Brücke zum Hinschauen erschaffen. Einfach klasse. Eine sehenswerte Ausstellung. Sie hat eine vertrauensvolle Beziehungsebene mit den zu porträtierenden Menschen geschaffen, die ihr sensible, intime Fotos - die Respekt, Ernsthaftigkeit und Würde widerspiegeln - ermöglicht hat.





Wie erlebtet ihr denn die Autorin?

Christiane: Ich habe sie als autark, empathisch und ruhig erzählend wahrgenommen. Ihr Stil macht ihr Herzensprojekt deutlich, zeichnet sich durch eine klare Haltung, respektvolle Distanz und eine sorgsame Wortwahl aus.

Günter: Ihre natürliche Ruhe der Erzählung schaffte mir Zugang zu der herausfordernden Thematik, ohne zu überfordern und ermöglichte mir, mich auf die Fotoausstellung einzulassen

Christiane: Ihr gelebtes Menschenbild spiegelt sich in ihrer Vortragsqualität wieder. Es geht ihr nicht um eine bloße Bilderausstellung, sondern darum, die herausfordernde Thematik und das Seelenleben in Momenten von Geburt und Sterben dem Betrachter greifbar zu machen. Das ist ihr perfekt in Wort und Bild gelungen.

Günter, Du hattest ja zuerst auch einige Bedenken und warst vorher auch noch nie im Hospiz-Verein. Wie erging es dir ganz allgemein?

Günter: Beim Betreten des Hospiz-Vereins fielen mir sofort die hellen, freundlichen Räume auf, die das Thema Trauer und Sterben durch eine lebensbejahende Atmosphäre erleichtern. Die offene Stimmung lädt ein, Gefühle zuzulassen, ohne zu erschrecken und erleichtert vielleicht den Weg durch die Trauer. Es scheint mir, als nimmt die Raumgestaltung dem Tod und der Trauer die Schwere und lässt einen Hoffnungsschimmer zu.

Vielen Dank für Eure Gedanken.

Vielleicht noch ein Schlusswort:

Günter: Ich bin froh, dass wir letztendlich dort gewesen sind. Allein so viele freundliche, engagierte Menschen zu treffen, tat gut.

Christiane: Ich empfehle jedem, der nicht in die Fotoausstellung kommen konnte, das Buch von Annika Eliane Krause zu lesen. Großartige Bilder und Texte! Ich habe es „verschlungen“!

FotografIn und Autorin Annika Eliane Krause





Himmelsleiter

Hallo lieber Mensch da unten,
ich seh dich weinen, manche Stunden,
seh die Trauer, all die Tränen,
drum möcht ich hier und jetzt erwähnen,
mein Erdenkleid, ich zog es aus,
weil ich's nicht brauche, hier, Zuhause,
doch trotzdem bin ich dir ganz nah,
in deinem Herzen immer da.

Ich zähle wahrlich jeden Schlag,
glaube mir, wenn ich dir sag,
nur jener, den man nicht vermisst,
in Wahrheit auch gestorben ist.
Und weil ich dir im Leben fehle,
bin ich Teil von deiner Seele,
bin ich Teil von deinem Sein,
niemals lass ich dich allein.

Versteh, ich bin doch nur Zuhause,
ich ging nicht fort, nein nur voraus,
ich ging dorthin, wo's einst begann,
wo wir uns treffen... irgendwann.
Nun leb, weil's doch nichts Schön'res gibt,
ich hab das Leben auch geliebt,
lächle wieder... Schritt für Schritt,
lächle einfach für mich mit.

Nichts und niemand kann uns trennen,
auch das nicht, was wir Sterben nennen,
der Tod kann Liebe nicht vertreiben,
weil du mich liebst, drum darf ich bleiben.
Fährt nun der Wind dir sanft durch's Haar,
glaub daran, dass ich es war,
ich sitze auf der Himmelsleiter
und lieb dich von hier oben weiter

Autor Doreen Kirsche

Mit diesem Gedicht
möchten wir an zwei
verstorbene ehrenamtliche
Mitglieder erinnern.



Brunhilde Hölscher
Mitglied seit 2013
gestorben Dezember 2024



Prof. Dr. Ulrich Kazmierski
Mitglied seit 2020
gestorben April 2025

Sie fehlen uns
als Menschen,
als aktive SterbebegleiterIn

.....



Der Ehrenamtstag Ehrenamtliche aus drei Hospizvereinen bilden sich gemeinsam fort



Zum zweiten Mal haben die Vorstände und Koordinatorinnen der Hospizvereine Bad Pyrmont, Hameln und Rinteln einen sehr ansprechenden Ehrenamtstag organisiert. Das Thema „Humor und Leichtigkeit in der Hospizarbeit“ sprach mehr als 75 Ehrenamtliche an. Und sie wurden für ihr Engagement belohnt. Die Referentin Regina Erdelkamp aus Hannover konnte die Teilnehmenden mit ihrem Thema und ihrem humorvollen

Vortragsstil mitreißen. Es war Futter für die Seele.

Das sehr leckere Mittagessen trug auch zur guten Stimmung bei. Die Pause konnten dann viele bei Sonne im Freien verbringen, was dem Austausch zwischen den Ehrenamtlichen zugute kam. Es ist immer wieder interessant zu hören, was die anderen Hospizvereine auf die Beine stellen. Auch die anschließenden Workshops förderten hervorragend den gemeinsamen Austausch.



Beim abschließenden Auftritt der „Improkokken“ konnte das Thema „Humor und Leichtigkeit“ noch einmal gut erfahrbar gemacht werden, denn es wurde viel gelacht. Die Ehrenamtlichen fuhren gestärkt und gut gelaunt wieder nach Hause.
Irmtraud Kamp



Grundlagenkurs der Trauerbegleitung



Premiere: Dieses Jahr hat das erste Mal ein ‚Grundlagenkurs Trauerbegleitung‘ von Januar bis Juli in den Räumen der Hospiz-Vereine Rinteln, Bad Pyrmont und Hameln stattgefunden.

Die primäre Aufgabe ambulanter Hospize ist die Begleitung sterbender Menschen durch Ehrenamtliche. Viele Hospiz-Vereine sehen jedoch auch in der Trauerbegleitung und Trauerberatung wichtige Aufgaben. Diese werden jedoch nicht durch die gesetzlichen Krankenkassen gefördert. Die Angebote für Trauernde in Hameln sind auch bereits sehr vielfältig: Einzelberatungen, Gruppenangebote wie die Erwachsenengruppe ‚Lebenslabyrinth‘ und die Kindertrauergruppe ‚Schatzkiste‘, das Erinnerungscapfe, Männerkochabende...und viele mehr. Trauer ist kein Problem, sondern ein natürlicher Reaktionsprozess auf einen

Verlust und ein Weg der Heilung. Der Trauerprozess kann der Hilfe eines Trauerbegleiters, einer Trauerbegleiterin bedürfen. Um Ehrenamtliche für die Trauerbegleitung und Trauerberatung zu befähigen, hat der „Bundesverband Trauerbegleitung e.V.“ einen Rahmen für einen Grundlagenkurs erarbeitet. Als Referentin für einen Kurs hier vor Ort konnte Frau Dr. Tanja Brinkmann aus Bremen gewonnen werden. 15 Teilnehmende starteten in den Kurs und gingen zusammen mit ihr auf Tuchfühlung mit der Trauer. An fünf Wochenenden, in zusätzlichen Gruppentreffen und mit Hilfe von Literaturarbeit beschäftigten wir uns unter anderem mit unseren eigenen Verlustbiografien, aktuellen Trauermodellen, möglichen Trauerreaktionen, der Kommunikation in Trauergesprächen und vieles mehr. Besonders wichtig war



immer wieder die Frage: Wie ist unsere Haltung in der Trauerbegleitung?

Während des Kurses wurden wir leider auf einmal alle zu Trauernden, weil ein Teilnehmer plötzlich verstorben ist. Wir haben Ulrich sehr vermisst und tragen ihn nun in unseren Herzen und Gedanken.

Die gemeinsame Zeit mit Frau Brink-

mann war sehr intensiv und sehr bereichernd. Sie hat unsere persönlichen Schatzkisten mit vielen Informationen, viel Wissen und Methoden gefüllt. In einer Feierstunde wurde zum Abschluss des Kurses allen TeilnehmerInnen von den Vorstandsmitgliedern der drei Hospiz-Vereine ein Zertifikat überreicht und Frau Brinkmann für Ihre herausragende Arbeit gedankt.

Friedhofsführung auf dem Hamelner Deisterfriedhof mit der Schwarzen Witwe



Der Hospiz-Verein lud in diesem Jahr anlässlich des Welthospiztages zu einem öffentlichen Friedhofsspaziergang ein.

Die Kunsthistorikerin Dr. Anja Kretschmer-Rodenbröcker nahm die ca. 50 Interessierten, die sich zum „Friedhofsgeflüster“ auf dem Deister-Friedhof versammelt hatten, als geheimnisvolle „Schwarze Witwe“ aus dem Jahre 1898

mit auf eine historische die Reise.

An verschiedenen Stationen des Stadtfriedhofes erfuhren die Zuhörenden viel Interessantes, Amüsantes und Skurriles aus der Bestattungskultur und dem Umgang mit Tod und Sterben in den letzten Jahrhunderten.

Die „Schwarze Witwe“ verstand es, aus der Sicht einer verwitweten Frau ihrer Zeit Historie, Mythen, Aberglauben, Rituale und wissenschaftliche Erkenntnisse spannend und charmant vorzutragen.

Die Atmosphäre auf dem Friedhof unter freiem Herbsthimmel rundete die Führung ab und machte den Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis

Susanne Hobein



Sommerfest 2025

Gemütliches Beisammensein bei schönstem Sommerwetter

Am 20. Juni fand das allseits beliebte Sommerfest in unseren Vereinsräumlichkeiten statt. Alle Aktiven Mitglieder waren eingeladen, gemeinsam einen schönen Abend mit lieben Menschen und tollen Gesprächen zu verbringen.

Ab 17 Uhr hat sich ein kleines Grüppchen zu einem lebendigen Spaziergang durch den Bürgergarten aufgemacht und hat hier ein Stündchen mit erfüllenden Gesprächen im herrlichen Sonnenschein verbracht. Die noch sommerliche Natur hat ihr Übriges dazu beigetragen.

Währenddessen haben fleißige Helferlein in unseren Räumlichkeiten alles aufgebaut und hübsch gemacht, Blümchen aufgestellt und mal wieder ein reichliches und buntes Buffet aufgebaut mit allerlei Salaten und anderen Leckereien. Vielen Dank hier an all die groß-

zügigen Spender und tollen Köchen, die uns immer wieder verwöhnen und überraschen.

Ab 18 Uhr sind dann die weiteren Gäste eingetroffen und so langsam haben sich die Räume gefüllt und die Plätze wurden belegt. Ein fröhliches Gemurmel war zu hören und es wurde viel gelacht neben ernsthaften und tiefen Gesprächen.

Von unserem emsigen Grillmeister Karsten wurde der neue große Grill angeschmissen und die ersten Würstchen wurden aufgelegt, sowohl Würstchen für die Fleischesser als auch leckere vegane Würstchen. Ein ganz besonderes Highlight waren die selbstgemachten Würstchen von unserem Mitglied Alex, die reißenden Absatz gefunden haben. Die leckeren mediterranen Gewürze machen die Würste zu etwas ganz Besonderem. Alle hoffen, dass es diese noch oft geben wird. Vielen Dank auch hierfür.





Bevor allerdings alle das Buffet stürmen durften, musste noch eine kleine Aufgabe erfüllt werden.

Es wurde ein Film gedreht als Dankeschön an die Dachzeltnomaden für die großzügige Spende, die wir wieder erhalten haben. Hierfür haben wir in einem gemeinsamen Spiel mit großer Geschicklichkeit Holzklötze gestapelt, auf denen jeweils eine Zahl aufgebracht war. Alle Klötze aufeinander gestapelt haben dann den unglaublichen Betrag von € 10.517 € ergeben. Wir waren alle sehr berührt und begeistert, dass wir so eine hohe Summe erhalten haben, die mit Sicherheit für eine ganz besonders schöne Idee eingesetzt werden kann. Schon in den letzten beiden Jahren haben die Dachzeltnomaden im Rahmen ihres Festivals für uns Spenden gesammelt, aber dieser Betrag hat uns dann doch alle „umgehauen“. Für alle, die die Dachzeltnomaden nicht kennen eine kurze Erklärung. Hier handelt es sich um eine Gemeinschaft von Menschen, die ihr Zelt auf dem Auto-dach mit sich herumfahren und so die Welt erkunden. Einmal im Jahr findet ein großes Festival in Halvestorf auf dem Zeltplatz Alpha One statt, wo sich aus ganz Europa die unterschiedlichsten Menschen treffen, um friedlich eine gute Zeit zu erleben und Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen. Hier durften wir in diesem Jahr in einem der Zelte unseren Verein vorstellen und vor allem durften wir die Kinder bespaßen. Wir haben gemeinsam am Freitag und am Samstag mit den kleinen Nomaden Kerzen beklebt und verziert und wild Karten gestempelt. Alle hatten großen Spaß und die Kinder waren mit Feuereifer dabei. Es wurden Geschenke für Omas und Opas und Tanten und Onkel



gezaubert und auch Karten für die Daheimgebliebenen sind dabei mit ganz viel Liebe entstanden. Im Rahmen des Festivals wurde eine Tombola veranstaltet und die Erlöse daraus sind dann zu 75% an uns geflossen, zusätzlich zu unzähligen Spenden, die die lieben Menschen in die Spendentöpfe geworfen haben. Wir sind überwältigt und freuen uns schon heute, dass wir auch im nächsten Jahr wieder dabei sein werden und uns über eine Summe freuen dürfen, die wieder für uns gesammelt wird. Es zeigt sich hier, dass auch mit kleinen Beträgen großes erwirkt werden kann. Dafür sagen wir DANKE !

Nach dieser „anstrengenden“ Aktivität sind wir dann zum gemütlichen Teil übergegangen. Es wurde geredet, gelacht, gegessen und getrunken und am Ende des Abends waren wir uns alle einig, dass es wieder einmal ein rundum gelungener Abend war und alle sind satt, zufrieden und erfüllt nach Hause gewandert.

Vielen Dank noch einmal an all die fleißigen Helferlein vorher, währenddessen und danach. Ohne sie wäre so ein schöner Abend nicht möglich. Und die Sonne hat ihr Übriges dazu getan, so dass wir lange draußen sitzen konnten. Wir freuen uns alle auf das Sommerfest 2026.
Eva Güttinger



Die „Schatzkiste“ feiert ihren 10. Geburtstag

Die Kindertrauergruppe ist inzwischen ein fester Bestandteil unseres Angebots

Unglaublich! Es gibt die Kindertrauergruppe des Hospiz-Vereins schon seit 10 Jahren! Damals hatte Monika Cordes-Salm die Idee und den Wunsch, für Kinder in Trauer ein Angebot zu schaffen und fand in Simone Herbermann und Birgit Steinhoff Unterstützerinnen in der Verwirklichung.



Alle 14 Tage treffen sich nun Kinder im Grundschulalter. Sie vereint das gleiche Schicksal: ein geliebter Mensch aus ihrem Umfeld ist gestorben. In der „Schatzkiste“ wird ihrer Trauer Raum gegeben. Hier merken die betroffenen Kinder, dass sie nicht allein sind. Die Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen und den damit verbundenen Gefühlen u.a. in Kreativ-Angeboten Ausdruck verliehen. Jedes Kind trägt eine Schatzkiste in sich. Darin befinden sich viele Ressourcen und Stärken, die ihnen helfen, die Trauer zu verarbeiten und mit ihr „Hand in Hand“ weiter ihren Lebensweg zu gehen. Hier werden Kinder zu Experten ihrer Gefühle und eigenen Trauer. Viele haben die „Schatzkiste“ in den vergangenen 10 Jahren besucht, manche davon viele Jahre. Neben



Austausch und tollen Gesprächen wird viel gelacht, werden Spiele gespielt, draußen herum getobt. Mit Hilfe von großzügigen Spenden war es immer wieder möglich, Wochenenden gemeinsam zu verbringen. In den letzten drei Jahren waren wir Gast in der Süntelvilla in Flegessen und hatten dort den Wald vor der Tür, tolle Räumlichkeiten und ein Essen nach Wunsch genossen. Es gab Überraschungsbesuche von dem Pony „Murmel“, einer Puppenspielerin und einer Clownin. Zum 10. Geburtstag gab es jetzt eine zünftige Geburtstagsparty mit einem riesigen Schokoladen-Schatzkisten-Kuchen, vielen großen Seifenblasen und Smily-Luftballons, die durch die Räume des Hospiz-Vereins hüpfen. Besonders freuen wir uns auf unser neues Teammitglied Annemarie Günther

Wenn die Kinder mit gesenktem Kopf und hängenden Schultern aufgrund der zahlreichen Belastungen zu uns in die Gruppenstunde kommen und mit einem Lächeln im Gesicht gehen, dann wissen wir: das war eine sehr gute Idee vor 10 Jahren!

*Annemarie Günther, Monika Cordes-Salm
und Birgit Steinhoff*

Vesperkirche 2025

Eine bunte Veranstaltung unter dem Motto „Himmelschlüssel“



Zum zweiten Mal hat sich unser Hospizverein an der Vesperkirche in der Marktkirche beteiligt. Von Donnerstag, den 16.10. bis Sonntag den 19.10. betreuten wir unseren Stand und waren Teil dieser besonderen Veranstaltung. Das diesjährige Motto lautete Himmelschlüssel.

Schon beim Eintritt in die Kirche wurde man von einer wohligen, einladenden Atmosphäre empfangen. Viele Menschen saßen an den langen Tischen, redeten miteinander, ließen sich von den ehrenamtlichen Helfern bewirten und genossen sichtlich das Essen und das gesellige Miteinander und hatten eine gute bereichernde Zeit. Alles war wunderbar organisiert.

Unser Stand befand sich oben im Altar-

reich. Die Koordinatorinnen, der Vorstand und einige Ehrenamtliche hatten sich viele Gedanken gemacht und boten ein beeindruckend breites Spektrum an Informationen, Mitmachaktionen und wunderbar gestalteten „Give aways“. So hatten Ingrid Klenke mit Team und die Kreativgruppe passend zum Motto der diesjährigen Vesperkirche leckere Himmelschlüssel-Kekse gebacken, kunstvoll dekoriert und hübsch in Tütchen verpackt. Vielen herzlichen Dank für diesen und alle anderen tollen und kreativen Beiträge!

So konnten wir, wenn wir am Stand mit dem ein oder anderen Besucher ein gutes und manchmal auch tiefes Gespräch führten, eine kleine Erinnerung, einen Mutmacher oder Trost mitgeben.

Auch unsere selbstgebastelten bunten Laterne zierten den Stand und konnten verschenkt werden. Kinder durften in die Schatzkiste greifen und fanden dort eine kleine Süßigkeit. Es gab sogar einen Himmelschlüssel-Stempel. Manch einer schrieb neben den frischen Stempel auch noch einen Gedanken oder eine Erinnerung an einen lieben Menschen und brachte ihn an unserer großen Pinwand an.

Alles in allem: Die diesjährige Vesperkirche war für den Hospizverein wieder ein schöner Erfolg, der auch uns Ehrenamtlichen viel Freude bereitet hat. Wenn wir damit den ein oder anderen Besucher auf uns aufmerksam machen und eine eventuelle Hemmschwelle abbauen konnten, haben wir viel gewonnen.

Monika Simon



Ehrenamtswochenende in Springe

Miteinander stark sein – eigene Grenzen und Möglichkeiten erkennen und nutzen

„Warum konzentrieren wir uns in unserem Leben so sehr auf die dunklen Flecken, obwohl sie im Vergleich zu allem Guten, was wir haben, meist eher klein sind“? Diese Überlegung klingt in der kurzen Geschichte „Der schwarze Punkt“ an, mit der das Ehrenamtswochenende in dem schön am Wald gelegenen Bildungs- und Tagungszentrum Springe von den beiden Seminarleiterinnen eingeleitet wird. Die Bedeutung der Geschichte wird uns an diesem Wochenende immer wieder begegnen.

Im dann folgenden „World Café“ gibt es für die rund 30 Teilnehmenden die Möglichkeit sich in wechselnden Tisch-Besetzungen mit verschiedenen Fragestellungen zu beschäftigen: persönlichen Grenzen, Zugewinn und Balance in der ehrenamtlichen / hauptamtlichen Arbeit im Hospizverein. In dieser Kaffeehaus-Atmosphäre geht es munter zu, schnell ist man mittendrin im Gespräch

und im Thema. Auf diese Weise kommt man mit vielen verschiedenen Personen in kurzer Zeit in Kontakt. Das Ergebnis lässt sich sehen – viele Flipchart-Blätter sind in der einen Stunde gefüllt, sind es doch Themen, die alle Teilnehmenden in ihrer hospizlichen Arbeit bewegen. Zusammenfassend wird deutlich – eigene Grenzen wahrzunehmen und zu setzen ist wesentlich. Dann kann auch eine gute Balance gelingen und der Gewinn aus dieser Arbeit ist für uns alle sehr groß.

Am Abend geht es gesellig weiter. Nach einem leckeren Abendessen sitzen wir in großer Runde in Ollis Bistro, genießen den Austausch und die laue Sommernacht. Dann kommt bei einigen Teilnehmenden noch der Wunsch auf gemeinsam zu tanzen – gesagt, getan – einfach schön!

Am nächsten Tag teilen wir uns auf zwei mögliche Angebote von den Seminarleiterin-

Mittendrin statt nur dabei





mit verschiedenen Themen wie „z.B. Trauer“ auseinanderzusetzen.

Am Abend treffen wir uns wieder bei Ollis, wo alle schnell in gutem Austausch sind. Es ist spürbar, dass es gute persönliche Gespräche sind. Lustig und sportlich geht es dann noch auf der Kegelbahn zu, wo sich zwei Teams gegenseitig anspornen und anfeuern.

Am nächsten Morgen gibt es ein buntes Programm aus gemeinsamen Aktionen: Basteln, Singen, Spielen und Austausch - für jeden und jede ist etwas dabei.

Insgesamt war es ein sehr schönes Wochenende, mit Freude, Tiefe und Leichtigkeit, das dank der guten Organisation viel Austausch und „in-Kontakt-kommen“ auf vielfältige Weise ermöglichte. Die starke Gemeinschaft war hier deutlich spürbar.

Mit der Geschichte von eingangs lässt sich ein gutes abschließendes Fazit von dem Wochenende ziehen: „Nehmen wir die schwarzen Punkte und Begrenzungen im Leben wahr, doch richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Möglichkeiten und glücklichen Momente im Leben und teilen sie miteinander!“

nen auf. In dem Angebot „Krafttiere, Inneres Team und Ressourcen“ überraschte es, wie gut sich aus den Schleich-Tieren die eigenen Ressourcen ableiten lassen. Durch eine kleine Aufstellung der Tiere bekommt man zudem einen guten Eindruck, wie die Ressourcen in bestimmten Situationen zum Einsatz kommen.

In dem anderen Angebot „Rückenstärkung durch Berührung“ wird deutlich, wie wichtig und wohltuend kleine Berührungen im Alltag sind (vier Umarmungen braucht man zum Überleben, gemäß Virginia Satir). Das lässt sich eins zu eins auch auf die Trauer- und Sterbebegleitung übertragen.

Am Nachmittag gibt es wiederum 2 Angebote, wovon ich mit vielen anderen den Spaziergang im Wald mit Impulsen zur Achtsamkeit wahrgenommen habe. Die Seminarleiterin macht uns auf bestimmte Begebenheiten in der Natur aufmerksam und lädt zur Reflexion über das eigene Leben ein. So wird z.B. die Weggabelung zum Symbol für die Entscheidungen, vor die man im Leben gestellt ist. Und der schmale Pfad durchs Dickicht wird symbolhaft zu neuen Herausforderungen oder noch nicht bekannten Lebensaufgaben. Eine gute und „bewegende“ Möglichkeit sich





Hospizliche Begleitung in einer Einrichtung für schwerstmehrfach-beeinträchtigte Menschen

Alles beginnt mit der geographischen Gebietserweiterung unseres ambulanten Hamelner Hospiz-Vereins. Im neuen Zuständigkeitsbereich liegt eine Einrichtung der Diakonie Himmelstür, in der erwachsene Menschen



mit verschiedensten geistigen, emotionalen und körperlichen Beeinträchtigungen leben. Zunächst sind wir für eine Information und Schulung von Pflege- und Betreuungskräften eingeladen. Von diesem ersten Treffen fahren wir mit dem Wunsch der Palliativlotsin Conny Reisch zurück, ein regelmäßiges hospizliches Angebot für die Bewohner dieser Einrichtung einzurichten. Sie ist seither unsere Kontaktperson.

Gruppenangebote für Menschen mit Beeinträchtigungen sind Neuland für uns. Wir begleiten Menschen mit Handicaps bisher im privaten, familiären Kontext und mit dem Ziel, die Angehörigen zu entlasten, ihnen Freiräume zu ermöglichen.

Mit Vorfreude reisen wir mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zu unserem ersten Hospiz-Café, das nun quartalsweise stattfinden soll. Es ist November und wir haben viele bunte Windlichter gestaltet, die leuchtend die Tische schmücken. Im direkten Kontakt mit zwei, drei BewohnerInnen werden die Lichter angeschaltet und wer möchte und kann, nennt den Namen eines Angehörigen oder eines verstorbenen Mitbewohners, an

den er erinnern möchte. Mit einem kurzen Text findet diese Gedenksequenz einen gemeinschaftlichen Abschluss. Die Windlichter bleiben als Geschenk und zur Erinnerung bei den Bewohnern.

Nach einigen Monaten sind wir den teilnehmenden Menschen mit Handicap und ihren ständigen Begleiterinnen im Alltag bekannter, vertrauter. Es besteht eine offene, erwartungsfrohe Atmosphäre. Der Ablauf ist ritualisiert und lässt doch Platz für die individuelle Teilhabe.

Zunächst holen wir alle Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen in den Gruppenraum. Es gibt Gelegenheit für persönliche Kontakte. Je nach Beeinträchtigung unterhalten wir uns oder nehmen über Blicke und Berührungen Kontakt auf. Sind alle da, wird gemeinsam Kaffee getrunken. Es gibt als Highlight immer selbstgebackenen Kuchen, der leidenschaftlich genossen wird. Bei diesem Kaffeetrinken fallen auch Becher um, es wird gekleckert, gelacht und lautiert. In dieser Zeit gibt es kleine Gespräche und wenn gewünscht unterstützende Hilfsangebote.

Danach zünden wir für Menschen, an die gedacht oder erinnert wird, LED-Echtwachskerzen an. Begleitend gibt es mal eine Geschichte, ein Klangschalen-Erlebnis, eine



kleine Kreativaktion. Dabei wird uns schnell klar, dass weniger mehr ist. Natürlich hängen Aufmerksamkeit und Beteiligung stark von der jeweiligen Beeinträchtigung ab. Immer spürbar sind das Gemeinschaftsgefühl und Interesse. Bei den Mitarbeitern erleben wir auch eine zunehmende Vertrautheit, in der auch Platz für persönliche Gefühle oder Belastungen aus dem Arbeitsalltag ist. Auch wir fühlen uns sicherer und werden immer freundlich und zugewandt aufgenommen.

Neben dem Hospiz-Café für die ganze Gruppe gibt es auch Einzel-Trauerbegleitungsangebote. Zwei ehrenamtliche MitarbeiterInnen des Hospiz-Vereins begleiten kontinuierlich einige HeimbewohnerInnen im Einzelkontakt. Je nach Handicap und individueller Tagesform finden die Kontakte sehr verschiedenen statt. Es wird gemeinsam gepuzzelt, es werden Bücher angesehen und vorgelesen oder es werden Spaziergänge ins Außengelände unternommen. Wie bei allen Hospizbegleitungen werden die Themen Sterben, Tod und Trauer angesprochen, wenn der begleitete Mensch den Wunsch dazu zeigt. Oft steht aber im Vordergrund, einfach eine gute Zeit miteinander zu haben. Frau Siebrecht nutzt die Besuche, um über ihre verstorbene Mutter und die nur seltenen Besuche der Geschwister zu sprechen. Es tut ihr gut, einen offenen und verständnisvollen Raum für ihre Gefühle zu erfahren und ihre Verluste in ihrem Tempo bewältigen zu dürfen.

Begleitet haben wir auch Paul Amtmann. Er ist fast fünfzig, als seine hochbetagte Mutter stirbt. Die Mitarbeiterinnen bitten uns Koordinatorinnen um Unterstützung. Paul der seit zwei Jahren in der Einrichtung lebt, ist Autist. Es hat lange gedauert, bis er sich

eingelebt hat und seine manchmal impulsiven Ausbrüche weniger wurden. Im Beisein zweier ihm vertrauten Betreuungskräfte zeige ich ihm Fotos seiner schwer erkrankten Mutter im Krankenhaus. Tage später erfährt er von mir, dass seine Mutter nun verstorben ist. Ich zeige ihm ein Foto seiner im Krankenbett aufgebahrten Mutter und wiederhole im Laufe des Gesprächs mehrfach, dass seine Mutter nun tot ist. Dieser Moment rührt auch die Mitarbeiterinnen des Wohnheims zu Tränen und sie sind dankbar für die hospizliche Unterstützung.

Da Paul auf Wunsch des Betreuers nicht bei der Beerdigung seiner Mutter sein kann, findet einige Wochen später im Wohnzimmer des Wohnheims eine Gedenkfeier für seine Mutter Luise statt. Der Esstisch ist heute in eine weiße Tischdecke gehüllt und mit Blumen, Kerzen und einem Kreuz für alle sichtbar in einen Altar verwandelt. Luises Freundin ist angereist und alle Bewohner der Station haben sich mit den Pflegekräften, die im Dienst sind, versammelt. Paul sitzt in einem Rollstuhl in der ersten Reihe, umringt von den Menschen, die ihm vertraut sind. Es ist ungewöhnlich still, als leise Musik erklingt, die Frau Pastorin Jakob über eine kleine Box abspielt.

Jakob ist eine von vier Pastorinnen, die regelmäßig Andachten in den Einrichtungen der Diakonie Himmelsthür halten. Sie steht in privater Kleidung vor den versammelten Menschen, ist freundlich und zugewandt. Sie spricht Paul direkt an, hält ein Foto von Luise in ihren Händen und geht auf Paul zu. Er nimmt das Bild, schaut es lange an und schiebt seinen Rollstuhl dann mit seinen Beinen vor zum Altar und legt es dort wieder ab.



Regelmäßige Angebote für trauernde Menschen und hospizlich Interessierte

Erinnerungscafé für Trauernde

Jeden 1. Sonntag im Monat
15:00 bis 17:00 Uhr

Kaffeerunde im Café (Klütside Café)

Jeden 2. Sonntag im Monat
15:00 bis 17:00 Uhr

Walk and talk

Jeden 3. Sonntag im Monat
Ab 14 Uhr, mit Anmeldung

Gemeinsam kochen, essen & spielen

Jeden 4. Sonntag im Monat
Ab 11:30 Uhr, mit Anmeldung

Männer-Kochgruppe

Einmal im Monat montags
Ab 18 Uhr, mit Anmeldung

Kreativ-Gruppe

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
13:00 bis 15:00 Uhr

Näh-Gruppe

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat
10:00 bis 12:00 Uhr

Eltern-Trauergruppe „Sternenkinder“

Jeden 4. Mittwoch im Monat
Ab 19:30, mit Anmeldung

Trauergruppe „Lebenslabyrinth“

Gruppe mit je acht Treffen
18:00 bis 19:30 Uhr, mit Anmeldung

Kinder-Trauergruppe „Schatzkiste“

Zweimal im Monat donnerstags
16:00 bis 17:30 Uhr, mit Anmeldung

Jugend-Trauergruppe „Kompass“

Zweimal im Monat freitags
Mit Anmeldung

Die junge Pastorin spricht in einfacher Sprache und legt Pausen ein. Sie erzählt einige Sätze über Luises Leben und stellt dabei immer den Bezug zu Paul her. Paul ist sichtbar bewegt. Ein Foto, das Luise im Krankenhaus zeigt, wird durch die Reihen gereicht. Auch ein kleiner Engel wandert von Hand zu Hand, wird betrachtet und betastet. Die Trauergemeinde um Paul ist eingeladen, einige Sätze über Luise zu erzählen. Und so erinnern sich die Pflegekräfte der Station an wöchentliche Video-Telefonate zwischen Mutter und Sohn. Es werden Anekdoten erzählt, die Paul lächeln lassen. Luises Freundin überreicht Paul ein kleines Fotoalbum mit Bildern, die seine Mutter gesund, krank und auch verstorben zeigen. Ebenso sind Bilder des Grabes der Mutter zu sehen.

Viele Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen haben direkten Zugang zu ihren Gefühlen, können sie jedoch nicht gut in Worten ausdrücken. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass begleitende Rituale, Symbole sowie leichte Sprache hier besonders unterstützen können. Dabei bezieht sich ihre Trauer nicht nur auf Verstorbene. Auch der Verlust sozialer Kontakte, eigener Fähigkeiten und des gewohnten Umfeldes werden in den Begegnungen sichtbar.

Der Bedarf an hospizlicher Begleitung ist in dieser Einrichtung groß und wir haben den Eindruck, dass unsere Treffen für alle bereichernd sind. Wir freuen uns schon auf viele weitere Begegnungen.

Die Namen von Frau Siebrecht und Herrn Amtmann haben wir geändert.

Marlen Ulbrich, Silke Baldewein-Schulze



Fotopostkarten im Hospiz-Verein mit Motiven von Thomas Ulrich

Bei uns im Hospiz-Verein in der Deisterstraße gibt es eine riesige Auswahl an verschiedenen Postkarten, auf deren Vorderseite sich Motive vom Fotografen Thomas Ulrich befinden. Ob Schnappschüsse aus der Natur, stimmungsvolle Aufnahmen aus dem Leben oder Stillleben.. für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Die Postkarten können käuflich erworben werden. Der Erlös geht zugunsten des Vereins.





„Ein voller Erfolg für den guten Zweck“

Mit dieser Schlagzeile erschien im Juli dieses Jahres ein Dewezet-Artikel. Im März bereits hatte der „Ladies Circle 21 Weserbergland“ zu einer „Pink Prosecco Night“ ins Zedita, dem ehemaligen Kaisersaal im Bahnhof, eingeladen.



Jahr durften sich das Hospiz Bad Münder und der Hospiz-Verein Hameln e.V über jeweils 3021€ riesig freuen. Zur Spenden-Übergabe besuchte der „Ladies Circle Hameln“ den Hospiz-Verein und

Der „Ladies‘ Circle“ ist eine Service-Organisation für junge Frauen im Alter von 18 bis 45 Jahren, die sich unter dem Motto „Freundschaft und Hilfsbereitschaft“ für soziale Projekte engagieren. Die „Pink Prosecco Night“ fand bereits zum dritten Mal statt. Schon bei der ersten Veranstaltung ging ein Teil des Erlöses an die Kindertrauergruppe „Schatzkiste“. Mit viel Herzblut wurde auch die diesjährige Party von den Ladies organisiert und gestaltet. Es gab neben leckerem Prosecco auch andere köstliche Getränke, ein Glücksrad, eine Tombola, einen DJ, eine Fotobox und zahlreiche Gäste, die sich sehr wohl fühlten, gemeinsam feierten und viel spendeten zu Gunsten eines guten Zwecks. Dieses

ein reger Austausch mit großem gegenseitigen Interesse fand statt. Wir erfuhren von den Ladies eine große Wertschätzung gegenüber der ambulanten hospizlichen Arbeit und wir waren beeindruckt von deren sozialen Engagement. Ein Teil der diesjährigen Spende wurde genutzt, um speziell für Gruppen entwickelte Tücher/Bänder in verschiedenen Größen der Firma METALOG zu kaufen. In diesen Tüchern kann man sitzen, stehen oder sich bewegen. Sie sollen vor allem Gruppen des Hospiz-Vereins, in denen Begleitung in der Trauer stattfindet, darin unterstützen, das Gefühl von Gemeinschaft, Begegnung, eines Schutzraums zu schaffen oder dazu dienen, gemeinsam in der Bewegung Spaß zu haben, was besonders gut in der Kindertrauergruppe ankommt.

Ein herzliches Dankeschön an alle großen und kleinen Spender, die uns im letzten und im laufenden Jahr unterstützt haben.

Ohne euch könnten wir diese Arbeit nicht leisten.

(Exemplarisch lösen wir in jedem Jahr eine Spende aus, die wir im Rundbrief veröffentlichen)

Buchvorstellung

Titel: Ich bin genau richtig. Genauso, wie ich bin!

Autorin: Melanie Morbitzer; www.360GradEltern.de

Druck: Koppdruck in Heidenheim

ISBN 978-3-9825857-0-3

Das größte Geschenk, das wir unseren Kindern mitgeben können, ist ein gesundes Selbstwertgefühl.

Die 13 Tiergeschichten, die dieses Buch beinhaltet, sind voller positiver Affirmationen, die ein Kind stärken können. Es wird empfohlen, sich über einen längeren Zeitraum hinweg mit je einer Geschichte zu befassen und wiederholt vorzulesen, damit das Kind die Affirmation verinnerlichen kann. Hier einige Beispiele der umgesetzten Stärkungen: Ich werde geliebt – Ich bin jemand ganz Besonderes – Wir sind ein gutes Team – Ich bin schön –

Rezension:

Ein wertvolles Buch zum Vorlesen und Anschauen für Kinder im Kindergartenalter.

Die wunderschönen Illustrationen stammen von Sabine Marie Körffgen. Sie hat unter anderem auch „Sternleins Reise“ und „Der kleine Engel geht auf Reisen“ illustriert, die ich auch gerne als Buchtipp an dieser Stelle erwähne.

Die Bilder setzen gut um, welche po-



sitiven Affirmationen in den kurzen Geschichten stecken. Alle Geschichten sind eigenständig und daher ohne Reihenfolge zu lesen.

Vielleicht schenkt man einem Kind quasi ein „Mantra“, welches es gerade gut brauchen könnte. Durch Wiederholungen der Geschichte oder durch Umsetzen der Affirmation im Alltag kann so das Selbstwertgefühl gestärkt werden.

„Herzlichen Dank, liebe Melanie für dieses Leseexemplar und passendem Lesezeichen.“ Es wird nun in unserer Ausleih-Bibliothek zu finden sein und den Kleinsten helfen, durch schwierige Zeiten etwas leichter und gestärkter zu kommen.

Sie erreichen uns persönlich
Montag und Donnerstag
von 10:00 bis 12:00 Uhr,
Dienstag von 15:00 bis 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung.

Zu anderen Zeiten nehmen wir
Ihre Wünsche über die Sprachbox
(05151-25908) und per E-Mail
(info@hospiz-verein-hamel.de)
entgegen.

Wir melden uns baldmöglichst.

Wir freuen uns über jede Spende,
die uns hilft, unsere wertvolle Arbeit
zu leisten.

Unsere Bankverbindung:
Sparkasse Hameln-Weserbergland
IBAN: DE62 2545 0110 0000 0768 28
BIC: NOLADE21SWB

Bitte geben Sie Ihre Adresse
im Verwendungszweck Ihrer
Überweisung an, damit wir Ihnen -
bei Bedarf - eine Spenden-
bescheinigung schicken können.

